

Zur elften Verbundkonferenz des Bibliotheksverbunds Bayern (BVB), die am 8.11.2011 im Goethe-Forum München stattfand, konnte Dr. Rolf Griebel, der Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek, mit etwa 350 Teilnehmern wieder eine stattliche Zahl von Kolleginnen und Kollegen aus Bayern sowie Vertreter aus Partnerverbänden und Firmen begrüßen. Seine Rede finden Sie in diesem Heft abgedruckt.

Die Vorträge des Vormittags wurden von Jürgen Kunz, dem Leiter der BVB-Verbundzentrale, moderiert. Im ersten Vortrag „Vernetzte Welt – Bibliotheksmetadaten im Semantic Web“ schlug Gabriele Meßmer (Bayerische Staatsbibliothek) den Bogen vom Bandkatalog über den aktuellen Online-Katalog mit Verknüpfung zu Digitalisaten und der Verlinkung mit zahlreichen anderen Angeboten hin zur Linked Data Cloud des Semantic Web, wo auch bibliothekarische Angebote immer stärker sichtbar werden, Verknüpfungen mit Daten aus vielen anderen Bereichen entstehen und so von Anreicherungen durch Dritte profitiert werden kann. Frau Meßmer stellte die theoretischen Grundlagen von Linked Open Data (LOD) im Überblick dar und erläuterte die konkrete Umsetzung

anhand einer Komödie von Aristophanes. Dem mit diesem Rüstzeug gewappneten Auditorium konnte sodann das aktuelle LOD-Projekt von BVB und KOBV mit seinen beiden Teilprojekten, dem Freistellen der B3Kat-Katalogdaten als Open Data im konventionellen MARC-XML-Format und darauf aufsetzend dem Freistellen der Daten als Linked Open Data im RDF-Format, nachvollziehbar präsentiert werden. Es handelt sich dabei um den ersten Verbundkatalog in Deutschland, dessen Daten umfassend freigegeben werden. Abschließend erfolgte eine Einordnung in den Kontext anderer LOD-Projekte.



## Kooperativ Chancen nutzen

**Elfte BVB-Verbundkonferenz in München**

**Von Matthias Groß**

Eine Rückblende auf die Verbundkonferenz 2008 und die damalige Analyse von Trends bei der Recherche war für Dr. Steffen Wawra (UB Passau) der Ausgangspunkt für eine Aktualisierung der Standortbestimmung im Jahr 18 des World Wide Web. Eine maßgebliche Nutzungsbarriere stelle dabei die Unkenntnis des Angebots und die Schwierigkeit des Auffindens dar. Die Chance liege daher in der Nutzung mächtiger Werkzeuge, deren Komplexität nicht nach außen sichtbar werden müsse. Dies ist der Hintergrund der titelgebenden Frage „Discovery Services – auch im

BVB?“, die von den Kommissionen des BVB, insbesondere der Kommission Virtuelle Bibliothek und der Kommission Elektronische Ressourcen, derzeit bearbeitet wird. Unter der Bezeichnung „Discovery Services“ gibt es inzwischen eine Reihe kommerzieller Angebote, die auf der Grundlage eines großen Indexes die Integration heterogener Informationsangebote, häufig auch im Volltext, leisten. Existierende Umsetzungen an ausgewählten deutschen Bibliotheken wurden beispielhaft gezeigt. Dr. Fabian Franke (UB Bamberg) stellte führende Anbieter vor und ging auf wichtige Auswahlkriterien ein.

und die Aufgabenteilung zwischen den beteiligten Partnern wurden erläutert. Das Hosting-Angebot der KOBV-Zentrale kann innerhalb der Strategischen Allianz zwischen BVB und KOBV im Rahmen der Dienstleistungspartnerschaft von bayerischen Bibliotheken genutzt werden. Frau Hanig stellte die AG OPUS-Bayern vor, die die Anforderungen der bayerischen Anwenderbibliotheken koordiniert und die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch bietet. Sie ging auf die bei der Migration nach OPUS 4 anstehenden Aufgaben ein und demonstrierte wesentliche Funktionalitäten des Systems live.



**Kooperatives Lachen und Zuhören bei der Verbundkonferenz**

Doreen Thiede (KOBV-Zentrale) und Kristina Hanig (UB Würzburg) stellten „Das OPUS-Hosting als verbundübergreifende Dienstleistung“ vor. Zunächst ging Frau Thiede auf die wesentlichen Merkmale der neuen Version OPUS 4 ein, deren Entwicklung die KOBV-Zentrale im Juli 2010 übernommen hat. Seit November 2010 erscheinen regelmäßige Releases. Von derzeit 32 beim KOBV gehosteten OPUS-Instanzen tragen drei das DINI-Zertifikat 2010. Das dreistufige Hosting-Konzept

Es folgte zum Ausklang des Ludwig-Jahres ein Vortrag der Königsklasse von Dr. Klaus Ceynowa (Bayerische Staatsbibliothek), „Der König naht: Neue Nutzungsszenarien für digitale Inhalte – Das Beispiel der Augmented-Reality-App Ludwig II.“. Der Einstieg war dabei überhaupt nicht märchenhaft, sondern nüchterne Statistik. Folgt man den maßgeblichen Studien, werden 2012 die Verkäufe von Smartphones erstmals die von PCs und Notebooks zusammen überrunden; in vielen Ländern dominiere bei der Internetnutzung bereits jetzt der mobile Zugang, und der Trend gehe zum „Always-on“, wie gut oder schlecht man das auch finden möge. Gerade das aber mache ortsbasierte Dienste und Augmented-Reality-Anwendungen attraktiver denn je. Die Bayerische Staatsbibliothek hat

gemeinsam mit der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen und einschlägigen Firmen eine Smartphone-App „Ludwig II.“ entwickelt, die seit dem 26. September 2011 verfügbar ist. Ihre Features wurden im Überblick und anhand herausragender Beispiele wie der Augmented-Reality-Simulation des nicht mehr existenten Wintergartens Ludwig II. vorgestellt und vom Publikum hörbar begeistert aufgenommen. Die Perspektive, mit ähnlicher Technik auch breitere Inhalte der Bayerischen Landesbibliothek Online (BLO) zu präsentieren, machte Appetit auf mehr.

### Kooperative Weiterentwicklung von Diensten



**DER AUTOR**  
*Matthias Groß ist Leiter des Referats Virtuelle Bibliothek Bayern in der Verbundzentrale des Bibliotheksverbunds Bayern.*

Nachdem auch der real vorhandene Appetit gestillt war, einhergehend mit fachlichem Austausch, schlüpfte Jens Renner (FHB Ansbach) in die Rolle des Moderators. Dr. Fabian Franke stellte zusammen mit zwei Kolleginnen aus der AG Informationskompetenz „Standards der Informationskompetenz für Schülerinnen und Schüler – das Angebot der wissenschaftlichen Bibliotheken“ vor. Schüler stellen – als die Studenten von morgen – inzwischen die zweitgrößte Zielgruppe von Informationskompetenz-Veranstaltungen an bayerischen Hochschulbibliotheken dar. Eine curriculare Verankerung ergibt sich dabei in natürlicher Weise über die Seminare in der gymnasialen Oberstufe, die auch eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten und die erforderlichen Medienkompetenzen leisten sollen. Der „Lernort Bibliothek“ ist hierbei besonders herausgehoben. Daher hat die AG Informationskompetenz gemeinsam mit Fachleuten und Praktikern fünf Standards entwickelt, die den Bibliotheken wesentliche Anhaltspunkte für ihre Angebote bieten können. Die Standards wurden von Dr. Naoka Werr (UB Regensburg) und Barbara Wolf-Dahm (UB Augsburg) vorgestellt.

Dr. Evelinde Hutzler (UB Regensburg) und Dr. Berthold Gillitzer (Bayerische Staatsbibliothek) präsentierten „Aktuelle Entwicklungen bei der Fernleihe“. Zunächst ging Frau Hutzler auf das Treffen der Fernleihbibliothekare im BVB am 27. September 2011 in Regensburg als Fortbildungsveranstaltung der Kommission für Service und Information (KSI) und ihrer Arbeitsgruppe Fernleihe ein und referierte einige der dort vorgestellten Hauptinhalte. Während die Lieferzahlen laut Deutscher Bibliothekstatistik bei den Direktlieferdiensten seit 2006 stark

rückläufig seien, stagnierten sie bei der Fernleihe deutschlandweit seit 2007 auf hohem Niveau; im BVB waren in diesem Zeitraum noch deutliche Steigerungen bei den Kopienbestellungen zu verzeichnen. Da elektronische Medien immer wichtiger werden, aber durch lokale und regionale Mittel und freilich selbst durch die umfassend von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Nationallizenz-Initiative keine flächendeckende Versorgung in diesem Segment bereitgestellt werden kann, hat die AG Leihverkehr der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme eine AG Elektronische Ressourcen im Leihverkehr eingesetzt, die ein Konzept für die Integration von elektronischen Ressourcen, zunächst vor allem elektronischer Zeitschriften, in die Fernleihe erarbeiten soll. Schritte auf diesem Wege sowie der Stand ihrer Umsetzung sowie das geplante weitere Vorgehen wurden vorgestellt. Herr Gillitzer bereitete anschließend das an sich trockene, aber auf Grund der potentiellen Auswirkungen fundamentale Thema der Tantiemen im Bereich der Fernleihe und insbesondere die vielen im Vertrag nicht konkret geregelten offenen Fragen so lebendig auf, dass das Mittagstief keine Chance gegen ihn hatte.

Für Roland Greubel (FHB Würzburg-Schweinfurt) bedeutete das Motto der diesjährigen Verbundkonferenz quasi ein Heimspiel, da „kooperativ Chancen nutzen“ in den Bibliotheken der Hochschulen für angewandte Wissenschaft angesichts ihrer spartanischen Ressourcenausstattung schon immer das große Thema war und auch in Zukunft



*Jürgen Kunz, Leiter der BVB-Verbundzentrale, moderiert.*

sein wird. Nach einem Überblick über die verschiedenen gelebten Kooperationsfelder ging er auf seinen eigentlichen Gegenstand, die aktuelle Initiative „Kooperatives Qualitätsmanagement“, ein, die aus einer Zielvereinbarung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst mit den Hochschulen resultiert. In einer AG Qualitätsmanagement werden Benchmarking-Kennzahlen und Prozessbeschreibungen vereinheitlicht. Beim Benchmarking hat man sich nach der Teilnahme am Bibliotheksindex BIX 2010 (vgl. Vortrag von Jens Renner bei der Verbundkonferenz 2010) auf vier wesentliche Messgrößen konzentriert. Im Bereich der Prozessbeschreibungen geht es darum, Mustergeschäftsprozesse

Komplementär dazu finden Treffen der zuständigen Abteilungsleiter aller Bibliothekssparten zu übergreifenden Fragen des Bestandsaufbaus statt. An aktuellen Themen sei hier besonders das Erwerbungsmodell „Patron-driven Acquisition“ (PDA) angeführt, ein aktueller Trend im E-Book-Bereich, der jenseits des grundsätzlichen Umdenkens hinsichtlich bibliothekarischer Kernkompetenzen auch ganz praktische Herausforderungen mit sich bringt.

Ein weiteres Beispiel für den tiefgreifenden Wandel in ganz wesentlichen Handlungsfeldern stellten im abschließenden Vortrag Renate Peters und Michael Beer (Bayerische Staatsbibliothek) vor, der mit der Frage „Schaffen wir uns selbst ab? Das

Shelf-ready-book-Projekt der Bayerischen Staatsbibliothek mit Casalini Libri“ überschrieben war. Um es gleich zu verraten, lautet die Antwort trotz allen erforderlichen Umdenkens „nein“. Vor dem Hintergrund, dass für neue Handlungsfelder Personalressourcen benötigt werden, die sich nicht additiv realisieren lassen, müssen über geeignete Reorganisationsmaßnahmen zwingend Kapazitäten freigestellt werden. Hierzu zählt auch das Outsourcing. Da man mit der Firma Casalini Libri bereits seit 1996 über Erfahrungen im Bereich von Approval Plans verfügt, konnte für den Kauf der Monographien aus Italien inklusive Sondersammelgebiets-Literatur auf umfassende Erfahrungen einschließlich der Lieferung von Katalogdaten aufgesetzt werden. Die weitergehende re-

**Dr. Klaus Ceynowa erklärt den Königsweg zur Augmented Reality.**



zu entwickeln und zur Nachnutzung in einem editierbaren Format so bereitzustellen, dass sie dann lokal angepasst werden können. Die Gliederung der Prozesse sowie einige ausgeführte Beispiele wurden vorgestellt, für die meisten Anwesenden wohl eine eher ungewohnte Sicht auf die gewohnten Handlungsfelder.

Der abschließende Vortragsblock nach der Kaffeepause wurde von Konstanze Söllner (UB Erlangen-Nürnberg) moderiert. Zunächst stellte Dr. Hildegard Schäffler als Leiterin der neuen Kommission Elektronische Ressourcen das Arbeitsprogramm der Kommission für 2011 bis 2013 vor, die mit der Neuordnung der Kommissionen im BVB die frühere Kommission für Bestandsaufbau und Lizenzen (KBL) sowie die AG E-Books ablöst. Schwerpunktmäßig soll sie alle Entwicklungen rund um die elektronischen Medien aktiv begleiten und innovative Lösungen erarbeiten, unter anderem in den Feldern Lizenzierung, Nutzung und Open Access.

galfertige Lieferung wurde in den USA seit 1998 von führenden Bibliotheken aus finanziellen Gründen zusammen mit geeigneten Lieferanten erprobt – auch hier war Casalini Libri beteiligt – und wird inzwischen schon häufiger praktiziert, konkrete Beispiele wurden beschrieben. Es folgte eine eingehende Darstellung des Projekts an der Bayerischen Staatsbibliothek sowie der gewonnenen Erfahrungen und der Perspektiven für den laufenden Betrieb. Bei allen Änderungen ist jedenfalls die Selbstabschaffung der Bibliothek kein Projektziel, so dass dies sicher nicht die letzte Verbundkonferenz im BVB war.